

daß man sich bei Neubildungen möglichst ohne s behilft. Die Einschlebung des s ohne Not und deutlichen Grund hat einen Grad erreicht, der in langweilige Eintönigkeit ausartet, und diese zu steigern sollte keiner beitragen. Man schreibe also: unschuldvoll, inhaltvoll, inhaltreich, wahrheitliebend, Heimatkunst, Festlandmächte, Auslandshandel, denn diese Formen kommen schon im besten Deutsch vor, und man hüte sich, „neige, du schmerzenreiche“ in „...schmerzensreiche“ zu wandeln, wie oft geschieht, wo nur aus dem getrübten Gedächtnis angeführt wird.

*

Zu einzelnen Wortformen. — Was ist richtiger, **Hülfe** oder **Hilfe**? Im Mittelhochdeutschen gab es nur **Hilfe**, im Oberdeutschen stets nur **Hilfe**; im Mittel- und Niederdeutschen hieß und heißt es **Hülfe**, so auch bei Luther. Der beste Schrift- und Sprachgebrauch hat sich für **Hilfe** entschieden (Vaterländischer Hilfsdienst), und dem sollen und wollen wir uns fügen.

Gescheit oder **gescheut**? Mit Ausnahme ganz vereinzelter Fälle bei Lessing und Schiller nur **gescheit** (von scheiden, sondern, urteilen). Das Wort hat mit **scheuen** nichts zu tun, und der gute Sprachgebrauch hat sich gescheiterweise durchweg für **gescheit** entschieden.

Liederlich oder **länderlich**? Der Ursprung steht nicht fest, die Ableitung von **Lieder** ist falsch; der gute Sprachgebrauch bevorzugt **liederlich**.

Die fast unsprechbare **Jetztzeit**, einst ein sehr beliebtes Schlag- und Modewort, stirbt glücklich aus und sollte von keinem guten Schreiber mehr in die Feder genommen werden. Sie wird auf Jean Paul zurückgeführt und hat schon den Zorn Schopenhauers erregt.

Einzelheit oder **Einzelheit**? Raum mehr streitig, denn das n gehört nicht zum Stamm, — also nur **Einzelheit**.

In manchen Nachschlagebüchern, z. B. im Duden, werden **andere**, **anderen**, **unsere**, **unseres**, **unseren** als die eigentlich richtigen, die geläufigsten Formen: **andre**, **andern**, **unsre**, **unsers**, **unsern** nur als gebuldet ausgeführt. Sprache kommt vom Sprechen: man spricht nicht, oder fast nie, **andere usw.**, also schreibt auch jeder, der die geläufigsten Sprechformen schreibt, richtig. Wer durchaus nicht so schreiben zu dürfen wähnt,

wie er selber spricht, dem ist nicht zu raten. Ebenso spricht niemand bayerisches Bier, bayerische Truppen, Bayerischer Platz; folglich sind die kurzen Formen nicht nur richtiger, sondern die allein richtigen.

Die Ableitungen von Länder- und Städtenamen richten sich nach dem heimischen Sprachgebrauch: die Einwohner von Bremen heißen weder Bremener noch Bremenser, sondern Bremer, die von Emden Emder, von Eisleben Eisleber, von Baden Badener, von Meiningen Meininger, nicht etwa Meiningener.

Diesseit, jenseit oder diesseits, jenseits? Für das Umstandswort (Diesseits herrscht Ruhe) nur mit s; für das Vorwort (diesseit des Rheins) genügt die Form ohne s.
